



# Antragsmappe 1. Schüler\*innenparlament der Lsv 2024/25

# Tagesordnung

8:00 Check-in

9:00 Begrüßung

9:15 Tagungsbeginn-Vormittag

12:00 Mittagessen

13:00 Tagungsbeginn-Nachmittag

16:00 Tagungsende & Verabschiedung

## Antragsverzeichnis

Antrag 1 - Analog oder digital - lasst uns die Wahl!	4
Antrag 2 -Antrag zur Änderung des Lehrerbewertungssystems	5
Antrag 3 - Transparenz als Effizienz	6
Antrag 4 - Antrag: Kostenloses Schulessen für ALLE Schüler*innen	8
Antrag 5 - 761.786	10
Antrag 6 - Steinzeit oder Roboter?	12
Antrag 7 - Weil zwei Tage nicht reichen	13
Antrag 8 - Leistungsdruck und Mentale Gesundheit – Wir müssen jetzt handeln!	14
Antrag 9 - Gratis Menstruationsartikel und Enttabuisierung der Menstruation	15
Antrag 10 - Bildung über Finanzen: Unsere Zukunft hängt davon ab!	17
Antrag 11 - Bildung für alle	19
Antrag 12 - Mehr verpflichtende politische Bildung für eine stärkere Demokratie in unserer Gesellschaft	20
Antrag 13 - Fit fürs Leben: Gesundheitsbildung im Fokus	21
Antrag 14 - Für eine gerechtere Bildung: Einführung der Gesamtschule statt frühzeitiger Selektion	23
Antrag 15 - Anpassung des Budgets für die IT-Infrastruktur und technische Ausstattung	25
Antrag 16 - Deutschförderklassen	27
Antrag 17 - Mental health matters	28
Antrag 18 - Doppelkorrektur bei Deutsch Schularbeiten	29
Antrag 19 - Das schulische Klima! Wir müssen jetzt handeln...	30

## **Antrag 1 - Analog oder digital - lasst uns die Wahl!**

Janis Fröhling, Gymnasium Saalfelden

Wir Schüler innen sind alle unterschiedlich und haben daher auch verschiedene Bedürfnisse bei unserer Art zu lernen.

Manche Schüler\_innen lernen lieber aus einer digitalen Mitschrift andere müssen den Stoff erst handschriftlich aufschreiben um ihn wirklich zu verstehen. Doch wir können nicht selbst entscheiden, ob wir am Laptop oder handschriftlich mitschreiben, denn das geben uns unsere Lehrer innen vor. Wenn wir zum Beispiel digital am Laptop mitarbeiten möchten, müssen wir oft mühsame Diskussionen mit unseren Lehrpersonen führen, damit diese dies erlauben.

Dadurch werden die Bedürfnisse von uns Schüler innen übergangen, denn wir sollten selbst entscheiden dürfen, welches Medium wir für die eigene Mitschrift am sinnvollsten finden. Ein ähnliches Problem ist auch bei Schulbüchern wahrzunehmen, denn auch dort können wir nicht selbst entscheiden, welche Art Schulbuch wir bekommen. Analoge Schulbücher machen unsere Schultaschen schwer und man muss immer daran denken, sie auch einzupacken, wenn man sie brauchen könnte. Digitale Schulbücher würden vielen von uns Schüler\_innen den Schulalltag erleichtern, aber auch hier bevorzugen viele die analoge Variante und so finde ich, dass wir die Wahl haben sollten, welche Form von Schulbüchern wir gern hätten. Bei den Schularbeiten stellen viele Schulen jetzt darauf um, diese digital zu schreiben. Dies hat für viele Schüler\_innen Vorteile, allerdings gibt es auch hier Schüler\_innen, die sich wohler fühlen, wenn sie diese analog schreiben.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Schüler\_innen haben das Recht frei zu wählen, welches Medium die Personen für deren Mitschrift benützen.

## **Antrag 2 -Antrag zur Änderung des Lehrerbewertungssystems**

Emil Sommer, HTBLuVA Salzburg

Ich glaube wir alle kennen die Situation: Eine Lehrperson macht stumpf ihren Unterricht, ohne Rücksicht auf das Verständnis der Schüler zu nehmen. Man probiert mit dem Lehrer zu reden, doch meistens kommt dabei nur eine kurz anhaltende Verbesserung heraus. Genau deshalb ist das Lehrerbewertungssystem eingeführt worden, jedoch bleiben bis jetzt die gewünschten Folgen Großteils aus.

Aktuell wird das Feedback direkt an die Lehrkraft übermittelt. Dies kann dazu führen, dass Rückmeldungen nicht in dem Maße berücksichtigt werden, wie es aus Sicht der Schüler wünschenswert wäre. Um eine stärkere Wirksamkeit des Feedbacks zu erzielen, schlage ich vor, dass dieses bei kleineren Schulen über die Direktion und bei größeren Schulen über die zuständigen Abteilungsvorstände weitergeleitet wird. Auf diese Weise können Vorgesetzte das Feedback aufnehmen und sicherstellen, dass angemessene Rückmeldungen beachtet und eventuell Veränderungen umgesetzt werden.

Die Art wie manche Lehrer konstruktive Kritik ignorieren ist im Schulalltag völlig falsch und solche Situationen können erfahrungsgemäß nur durch „Druck von oben“ gelöst werden.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Stärkere Wirksamkeit des Feedbacks: Indem das Feedback an eine höhere Instanz weitergeleitet wird, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass konstruktive Rückmeldungen reflektiert und umgesetzt werden.
- Verstärkte Transparenz und Verantwortlichkeit: Die Schulleitung und Abteilungsvorstände können einen klaren Überblick über die Herausforderungen und Verbesserungsvorschläge erhalten, was zu einer positiven und transparenten Entwicklung der Lehrmethoden beiträgt.
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern: Ein solches System fördert eine Atmosphäre des Dialogs und der Verbesserung, ohne dass es als negative Kritik verstanden wird. Vielmehr soll die Zusammenarbeit gestärkt werden, um den Lernerfolg für alle Beteiligten zu verbessern.

### **Antrag 3 - Transparenz als Effizienz**

Felix Wimmer, Akademisches Gymnasium Salzburg

Vor den LSV Wahlen stellen sich immer Teams von mehreren Personen auf um für die Landesschüler:innenvertretung zu kandidieren. Diese stellen sich meist mit großer Motivation bei den Schulsprecher:innen vor um ihren Einzug in die LSV zu sichern. Nachdem die Wahlen geschlagen sind ist ca. 2 Monate danach die neue LSV im Amt. Bei der ersten Sitzung der LSV lässt sich daraufhin schon zeigen wie effizient diese LSV sein wird, anhand der Leute, welche präsent sind. In den Monaten darauf lässt sich bei manchen Landeschüler:innenvertreter:innen schon ein Muster erkennen, wie viel oder auch wie wenig Aufwand sie in ihr Amt stecken.

Dabei haben alle Mandatar:innen der LSV davor mehrere Monate intensiven Wahlkampf betrieben, sich mit Salzburgs Schulsprecher:innen getroffen, Events veranstaltet und um jede Stimme gekämpft. All das, nur um dann nichts zu machen? Das braucht es nicht, und daran muss sich was ändern!

Zum Arbeiten zwingen kann man niemanden, was man aber machen kann, ist Mandatar:innen zu verpflichten über das was sie gemacht haben oder auch nicht gemacht haben öffentlich Auskunft zu geben. Damit soll es zu einer Verbesserung der Arbeitsweise kommen. Denn wenn Salzburgs Schüler:innen tatsächlich das Recht haben von ihren gewählten Vertreter:innen Auskunft über deren Aktivitäten zu verlangen, fühlen sich diese vielleicht auch dazu verleitet mehr zu machen.

Desweiteren sollten die LSV-Mandatar:innen dazu verpflichtet sein, zweimal im Jahr einen Bericht über ihre Arbeit zu veröffentlichen, in dem detailliert dargestellt wird, wie und ob sie ihr Arbeit in der LSV verrichten. Hierbei ist es besonders wichtig, dass der zweite dieser Berichte vor der Wahl der nächsten LSV veröffentlicht wird, um Schulsprecher:innen einen Einblick zu geben, wer tatsächlich seine Arbeit erledigt.

Und der dritte Punkt erklärt sich im Grunde von selbst, die LSV hat eine interne Geschäftsordnung, die regelt, wie sie operiert, diese zu veröffentlichen würde Transparenz und Vertrauen in die LSV stark fördern, und sie somit besser gewappnet machen um Salzburgs Schüler:innen transparenter und effizienter zu vertreten.

#### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Jedes aktive Mitglied der LSV hat auf Anfrage von 3 oder mehr Schüler:innen zu jedem Zeitpunkt Auskunft über seine:ihre LSV-Arbeit in den letzten 30 Tagen zu geben.
- Jedes aktive Mitglied der LSV hat zweimal im Jahr von sich aus einen Bericht über seine:ihre Tätigkeit in der LSV zu verfassen, der erste hat in der letzten Schulwoche vor den Salzburger Semesterferien, der zweite spätestens eine Woche vor der Wahl der nächsten LSV zu erscheinen.
- Die LSV hat ihre interne Geschäftsordnung öffentlich zu machen.

## Antrag 4 - Antrag: Kostenloses Schulessen für ALLE Schüler\*innen

Marcus Gallei, BG Zaunergasse

Seit vielen Jahren wird diskutiert: Sollen alle Schulen in Österreich kostenloses Schulessen für alle Schüler\*innen anbieten?

Die Faktenlage & der internationale Vergleich zeigt eindeutig die Vorteile kostenlosen Schulessens: Am 12. Juni 1946 beschloss das schwedische Parlament, dass alle Schulkinder in Schweden das Recht auf ein kostenloses Essen in der Schule haben sollen. Die Auswirkungen sind durch Studien<sup>1</sup> klar nachgewiesen:

-Schweden ist in jedem Bereich (Lesen, Mathematik & Naturwissenschaften) der PISA-Studie 2018 über Österreich<sup>2</sup>

-Ein signifikanter Anstieg an Bildungsabschlüssen und ein durchschnittlich 3% höheres Lebenseinkommen, besonders starker Effekt bei einkommensschwachen Familien, die durch die Maßnahme finanziell entlastet wurden

-Positive Auswirkungen auf die Gesundheit durch die Garantie für gesundes Mittagessen (Abdeckung von ca. einem Drittel des täglichen Nährstoffbedarfs, unterstützt durch die NFA (National Food Agency) & NNR (Nordic Nutrition Recommendations))

-Sozioökonomische Ungleichheit im Erwachsenenalter wurden reduziert

Die Schüler\*innen Salzburgs, wenn nicht sogar die Schüler\*innen Österreichs, verdienen sich den Zugang zu kostenlosem Schulessen. Die genannten Vorteile zeigen, welches Potenzial kostenloses Schulessen für Österreichs Bildungsstandort birgt. Die Verbesserung bezüglich der sozialen Gerechtigkeit in Österreich wäre signifikant. Es handelt sich um eine Maßnahme, die ALLE Schüler\*innen spüren. Der gratis Zugang zu mindestens einer gesunden Mahlzeit am Tag, unabhängig davon, was die Eltern verdienen, wird gewährleistet. Des Weiteren wird der Gruppenzusammenhalt und der „Wohlfühlort Schule“ weiter gefördert, da man einen Zeitpunkt am Tag hat, wo Lehrer\*innen wie Schüler\*innen zusammensitzen und zusammen essen.

Österreich hat schonmal einen Schritt in diese Richtung gemacht: Mit der Schulbuchaktion 1972/73 wurde die Garantie zu kostenlosen Schulbüchern für alle Schüler\*innen geschaffen. Die Auswirkungen: Bildungsgerechtigkeit (Zugang zu qualitätsgesicherten Materialien) & Familienentlastung (v.a. für sozial schwächere Schichten); Ebenfalls wurde mit der Digitalisierungsoffensive vor 4 Jahren garantiert, dass alle Schüler\*innen einen Laptop von der Schule bekommen (mit den gleichen Folgen). Jetzt heißt es, einen weiteren großen Schritt in diese Richtung zu gehen.

Natürlich stellt sich hierbei auch die Frage der Finanzierung. Der Staat Österreich gibt für unsere Bildung, die eine der wichtigsten Aufgaben des Staates ist, 5,5%<sup>3</sup> des Bruttoinlandsprodukts aus. In Schweden hat der Staat die ersten Jahre die Kosten übernommen, und später wurden die Kosten auf die Kommunen (Gemeinden)

umgestellt. Jene Vorgehensweise wäre im Falle Österreich durchaus sinnvoll, da man so die Erstbelastung abfedert und sich die Gemeinden, die gesetzlich die Schulerhalter sind, dementsprechend darauf vorbereiten könnten.

Zusammengefasst lässt sich sagen: Es ist an der höchsten Zeit, dass wir Schüler\*innen uns endlich für kostenloses Schulessen, das weitreichende & positive Auswirkungen versprechen würde, aussprechen. Die Faktenlage spricht klar dafür.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Die Schaffung des Zugangs zu kostenlosem & gesundem Schulessen für alle Schüler\*innen Salzburgs
- Die Salzburger Landesschüler\*innenvertretung wird damit beauftragt die Forderung nach kostenlosem Schulessen auch in die Bundesschüler\*innenvertretung zu tragen und zu vertreten
- Bei Schulneu- & Umbauten soll jedenfalls darauf geachtet werden, dass am Schulstandort eine Küche zur Versorgung der Schüler\*innen zur Verfügung steht.

<https://academic.oup.com/restud/article/89/2/876/6273674>  
2: <https://www2.compareyourcountry.org/pisa/country/swe?lg=en>  
3: <https://de.statista.com/themen/8145/bildung-in-oesterreich/>



## Antrag 5 - 761.786

Carolin Huber, Musisches Gymnasium Salzburg

Lisa ist auf ihrem Weg von der Schule nachhause, als ihr beim Vorbeigehen ein Jugendlicher hinterherpfeift. Sie versucht ihm keine Beachtung zu geben und geht schnell weiter. Es ist bereits dunkel und nur mehr wenige Menschen sind auf den Straßen, weshalb sie vorsichtshalber einen Kopfhörer herausnimmt.

Es ist nicht das erste Mal, dass ihr so etwas passiert. Bis jetzt konnte sie diese Typen immer leicht abwimmeln, doch diesmal bleibt er hartnäckig. Er geht Lisa hinterher und verfolgt sie bis zum Bahnhof. Um ihn abzuwimmeln macht sie einen Umweg.

Sie wird schneller. Die Schritte hinter ihr werden es auch und bleiben immer dicht bei ihr. Nun rennt sie schon förmlich, ihren Haustürschlüssel in der Hand und stürmt auf nächste Bushaltestelle zu, in der Hoffnung auf Hilfe der Passanten. Ihr Verfolger packt sie bei der Hand, zwingt sie zum Stehen. Lisa versucht sich zu wehren. Tritt und schreit um sich, aber die Passanten schauen nur zu, gehen eilig weiter oder fürchten sich vor einer Konfrontation während Lisa`s Angreifer sie schamlos belästigt. 761.786. Das ist die Zahl an Frauen und Mädchen in Österreich, die jährlich Lisa`s Schicksal teilen und dennoch schaut die Politik sowie unsere Gesellschaft eiskalt weg. Es wird einfach hingenommen, dass 7 von 8 Frauen den Bären über den Mann wählen mit der Begründung, dass bei einem Bärenangriff den Opfern wenigstens geglaubt werden würden, sie sich keine dummen Fragen zur Kleidung anhören müssten und das Schlimmste, das ihnen passieren könnte, der Tod sei. Die Zahlen und Fakten über den Stand der Gewalt an Frauen sowie jungen Mädchen könnte eine Gruselgeschichte sein. Aber nicht nur in der Hinsicht müssen Frauen und Mädchen um ihre Rechte kämpfen. Der Gender-Empowerment-index zeigt auf, dass in keinem Land die Frau die gleichen Chancen wie der Mann hat. In Österreich arbeiten die Frauen schon seit 1. November bis zum Ende des Jahres gratis und auch in der Medizin gibt es riesige Klüfte zwischen Mann und Frau. Es dauerte bis zum Jahre 2003 bis Crash-test Dummies mit weiblichen Proportionen eingeführt wurden. Wie ihr seht haben wir zurzeit ein wirkliches Armutszeugnis, was den Fortschritt des Feminismus in unserer Gesellschaft betrifft. Seit dem Kindergarten-Alter wird uns Mädchen und Frauen beigebracht, dass es sich nicht ziemt laut und wütend zu sei. Doch ich bin wütend. Wütend auf alle, die still zusehen während Frauen und junge Mädchen tagtäglich diesem Schicksal entgegenblicken müssen. Für eine sichere Zukunft für uns alle.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Die Einführung von Selbstverteidigungskursen sowie Workshops an allen Schulen Salzburgs über die internalisierte Misogynie unserer Gesellschaft und wie Mädchen sich selbst und Andere bei Sexismus und sexueller Gewalt helfen können.
- Die Kostenübernahme von diesen Kursen und Workshops
- Verpflichtende Angabe auf der Webseite und Informationsposter in allen Klassen von Frauen-Hotlines wie zum Beispiel das „Heimwegtelefon“.

## **Antrag 6 - Steinzeit oder Roboter?**

Nina Proft, Hlwm Annahof

Die KI begegnet uns überall. Egal ob bei unseren Hausaufgaben, in der Medizin, der Wirtschaft, oder sogar bei unseren SiP Anträgen - sie ist mittlerweile nicht mehr wegzudenken.

Doch in einem Bereich wird die künstliche Intelligenz nicht behandelt, nämlich in unserer Schule. Dabei ist die Schule genau der Ort, der uns nicht nur auf die Matura, sondern auf die Zukunft vorbereiten soll! Doch bis jetzt wird man bloß geschimpft, wenn man Hausaufgaben mit ChatGPT erledigt, und spätestens da sollte uns klar werden: Es ist Zeit, dass sich was dreht! In Richtung zukunftsorientierter Schule, die uns den Umgang mit KI lernt, anstatt uns diese zu verbieten.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Einen sinnvoll gelehrten Umgang mit der KI im Unterricht
- Aufklärung von Gefahren der KI im Bezug auf Falschinformationen
- Verpflichtende Schulungen für Lehrkräfte im Bereich der KI

## **Antrag 7 - Weil zwei Tage nicht reichen**

Marton Peterfi, BHAK I Salzburg

Bei jedem Schüler:innenparlament gibt es zahlreiche Anträge, doch nur wenige davon – oft nicht einmal die Hälfte – können besprochen werden.

Wie viele wertvolle und teils gute und wichtige Veränderungen entgehen uns aufgrund der viel zu kurzen Zeit, in der wir miteinander diskutieren dürfen?

Um alle unsere Stimmen einbringen zu können, wie es in anderen Bundesländern heute schon üblich ist, fordert das salzburger Schüler:innenparlament

### **Das Salzburger Schüler\*innen Parlament fordert**

- Die gesetzliche Verankerung von drei anstatt von zwei Schüler:innenparlamentssitzungen

## **Antrag 8 - Leistungsdruck und Mentale Gesundheit – Wir müssen jetzt handeln!**

Mary Tang,

Eine Studie der Donau Universität Krems (Dezember, 2021) zeigt, dass 20 Prozent der Schülerinnen und 14 Prozent der Schüler unter suizidalen Gedanken leiden. 62 Prozent der Schülerinnen und 38 Prozent der Schüler weisen eine mittelgradige depressive Symptomatik auf. Weiters haben sich Angstsymptome aber auch Schlafstörungen verfünff- bis verzehnfacht. Es geht klar hervor, wir Schüler\_innen haben seit Beginn der Pandemie nicht nur Lernrückstände einstecken müssen. Der Leistungsdruck, der uns seit Beginn unserer Schullaufbahn zugewiesen wird, wurde durch die Pandemie verstärkt. Denn während sich der Präsenzunterricht verkürzte, die mentale Gesundheit verschlechterte und die Lernrückstände vergrößerten, ist eines unverändert geblieben – unser Schulsystem. Neben den geringen Erleichterungen für Abschlussklassen, kam es kaum zu Änderungen am Grundlegenden. Es fehlt oft das Basisverständnis für mentale Krankheiten. Um die negative Entwicklung der psychischen Gesundheit aller Schüler\_innen zu stoppen, braucht es grundlegendes Verständnis von Lehrkräften/Schüler\_innen. Eine Abschwächung des schulischen Leistungsdruckes kann zusätzlich zum Ausbau der Schulpsychologie die mentale Gesundheit der Schüler\_innen verbessern. Dafür braucht es ein allgemeingeltendes Maximum an schriftlichen Leistungsfeststellungen mit jeglichen Bezeichnungen. Die Hilfe und Maßnahmen, die jetzt gesetzt werden müssen, sind lebensverändernd für Schüler\_Innen und haben höchste Priorität.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Aufklärungsseminare über mentale Gesundheit und psychische Erkrankungen für Lehrpersonal
- Eintägige Workshops über mentaler Gesundheit und psychische Erkrankungen und deren Auswirkungen an allen Schulen Salzburgs.
- Generelle Festlegung eines Maximums von 2 schriftlichen Überprüfungen in Schularbeitsfächern und 3 schriftlichen Überprüfungen in Nebenfächern pro Semester unter Berücksichtigung aller Bezeichnungen (Test, Lernzielkontrolle, Mitarbeitüberprüfung, usw...)
- Mentale Beschwerden für das Fernbleiben vom Unterricht als Entschuldigungsgrund an allen Schulen Salzburgs.

## **Antrag 9 - Gratis Menstruationsartikel und Enttabuisierung der Menstruation**

Sarah Seywald, HAK Zell am See

Regelblutung, Periode, Monatsblutung, Tage, Erdbeerwoche – schon allein die Vielzahl der Synonyme für die Menstruation zeigt uns, wie stark dieses Thema noch immer tabuisiert wird. Auch im Jahr 2024 können menstruierende Personen oftmals immer noch nicht frei über etwas sprechen können, das sie Monat für Monat betrifft.

Doch die Menstruation ist nicht nur ein tabuisiertes, sondern auch ein kostspieliges Thema. Schätzungen zufolge gibt eine menstruierende Person in ihrem Leben zwischen 3.000 und 17.000 Euro für ihre Periode aus – eine finanzielle Belastung, die insbesondere Jugendliche oft nicht ohne Weiteres stemmen können. Aber menstruierende Jugendliche haben keine Wahl. Keine junge Person sollte sich für ihre Periode schämen müssen. Ebenso wenig sollte sich aber auch keine Person dafür schämen, sich notwendige Menstruationsartikel nicht leisten zu können.

Ein Weg, diese Belastung zu reduzieren, wäre die Einführung kostenloser Menstruationsprodukte in den Toiletten aller Salzburger Schulen. Viele Schüler\*innenvertretungen bemühen sich derzeit, solche Projekte an einzelnen Schulen umzusetzen. Aus Erfahrung kann ich jedoch berichten, dass der Erfolg oft vom Entgegenkommen der Schulleitungen abhängt. Wenn es ein Entgegenkommen gibt, erfolgt dieses meist in Form von sogenannten „Notfallboxen“. Diese sind zwar gut gemeint, reichen aber nicht aus. Schließlich wissen wir alle, dass die Periode kein seltener Notfall ist, sondern eine regelmäßig wiederkehrende (finanzielle) Belastung.

Doch wissen wir das wirklich alle? Wenn man sich die unzureichende Aufklärung in österreichischen Schulen ansieht, lautet die Antwort wohl: nein. Die mangelnde Wissensvermittlung erschwert menstruierenden Personen den Umgang mit ihrer Periode zusätzlich. Um das Tabu zu brechen, ist es essenziell, dass alle – unabhängig davon, ob sie menstruieren oder nicht – umfassend aufgeklärt werden. Wenn wir im Biologieunterricht (am Rande) über die Periode lernen, dann meist über den „Zyklus der Frau“ und damit ist das Thema abgehandelt. Der gesellschaftliche Umgang mit der Menstruation oder die finanziellen Herausforderungen werden links liegengelassen.

Menstruieren muss ohne Scham und finanzielle Belastung möglich sein.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Einführung von gratis Menstruationsartikel (Binden und Tampons) zur freien Entnahme an allen Schulen Salzburg
- Aufklärung über und Enttabuisierung des Themas „Menstruation“ im naturwissenschaftlichen Unterricht

## **Antrag 10 - Bildung über Finanzen: Unsere Zukunft hängt davon ab!**

Isabella Riegler, Akademisches Gymnasium

In einer Zeit, in der Themen wie Inflation, steigende Preise und staatliche Förderungen allgegenwärtig sind, ist es wichtiger denn je, dass wir ein grundlegendes Wissen über Wirtschaft und Finanzen bekommen – und das am besten schon in der Schule. Es reicht nicht, wenn nur Expert:innen in der Politik oder Wirtschaft darüber sprechen, während wir Schüler:innen kaum darauf vorbereitet werden, wie wir uns in unserem Finanzsystem zurechtfinden sollen.

Viele junge Menschen merken erst viel zu spät, wie teuer z. B. hohe Zinsen oder schlecht geplante Kredite sein können. Dann ist es oft schon zu spät, um die Schuldenfalle zu vermeiden. Wenn wir mündige Entscheidungen treffen sollen, müssen wir verstehen, wie das System funktioniert – und diese Aufgabe darf nicht den Banken oder Unternehmen überlassen werden, die ja oft ihre eigenen Interessen verfolgen.

Es ist gut, dass das Bildungsministerium erste Schritte setzt, aber das reicht nicht aus. Finanzbildung muss deutlich früher und intensiver in den Unterricht eingebaut werden – und dabei sollten auch wir Schüler:innen unsere Ideen einbringen.

Was muss sich ändern?

Eine gute Finanzbildung umfasst zwei Bereiche: Einerseits sollten wir die Grundlagen zu Krediten, Zinsen, Steuern und Co. lernen. Andererseits müssen wir auch verstehen, wie Wirtschaftssysteme und globale Zusammenhänge funktionieren. Schon in der Pflichtschule sollte man sich im Fach Geographie und Wirtschaftskunde damit beschäftigen, damit jede:r zumindest ein grundlegendes Verständnis bekommt – auch, wenn man die Schule nach der 9. Klasse verlässt.

In der Oberstufe braucht es dann ein eigenes Fach für „Wirtschafts- und Finanzbildung“, falls es sowas nicht schon gibt. Hier könnten wir nicht nur mehr über Anlagemöglichkeiten und private Pensionsvorsorge lernen, sondern auch, wie man ein Haushaltsbudget plant oder was es mit Verträgen und Steuern auf sich hat.

Warum ist das wichtig?

Es geht darum, dass wir besser auf die Realität vorbereitet werden. Geld wird auf dem Konto durch Inflation immer weniger – aber wie funktioniert das genau? Was gibt es für Anlagemöglichkeiten, und welche Risiken muss man dabei beachten? Börsenspiele im Unterricht könnten uns helfen, das alles risikolos auszuprobieren.

Besonders wichtig ist es auch, über Themen wie die private Pensionsvorsorge zu sprechen. Viele von uns werden später selbst dafür verantwortlich sein, und je früher wir wissen, worauf wir achten müssen, desto besser.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Wirtschaft und Finanzen müssen schon in der Pflichtschule ein fester Bestandteil im Unterricht sein.
- In der Oberstufe soll ein eigenes Fach für „Wirtschafts- und Finanzbildung“ eingeführt werden.
- Es soll mehr praxisnahe Inhalte geben: Wie plane ich ein Budget? Wie funktionieren Kredite, Zinsen oder Steuern?
- Börsenspiele und ähnliche Projekte sollten verpflichtend Teil des Unterrichts werden.
- Wir fordern, dass sich die LSV aktiv an dem Prozess der Implementierung von Wirtschafts- und Finanzbildung in der Schule beteiligt.

Wir müssen endlich dafür sorgen, dass alle Schüler:innen das Wissen und die Tools bekommen, die sie brauchen, um selbstständig und verantwortungsvoll mit Geld umzugehen. Nur so können wir in eine sichere Zukunft starten!



## **Antrag 11 - Bildung für alle**

Luis Schlager, Bg/Brg Hallein

Für viele von uns sind Schulmaterialien, Projektwochen, digitale Endgeräte oder auch Nachhilfe selbstverständlich. Dass all diese Dinge Kosten verursachen, vergessen wir aber leider oft. Kosten, die für viele Familien nicht tragbar sind.

Wir dürfen eins nicht vergessen: Schule ist nicht Gratis! Schule kostet, und es kann nicht sein das schon so früh für Ungerechtigkeit sorgt! Es kann nicht sein, dass Schüler\_innen aus finanziell schlechten ausgestatteten Familien schon in so frühen Jahren Benachteiligung erleben müssen! Unsere Bildung muss und sollte ein Gut für alle sein, unabhängig vom Einkommen der Eltern!

Wir brauchen eine finanzielle Förderung für Schulen, aber auch eine, die direkt bei den Menschen ansetzt! Diese Förderungen müssen schon bei ganz einfachen Dingen anfangen, wie die Finanzierungen von Schulmaterialien, oder auch einem kostenlosen Mittagessen für all jene, die von zuhause vielleicht nicht jeden Tag eine Jause mitbekommen. Wir können und dürfen es nicht zulassen, dass die Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft schon in der Schule beginnt!

### **Deshalb fordert das Salzburger SiP:**

- Eine direkte finanzielle Unterstützung für finanziell schwächere Personen
- Die Bereitstellung von digitalen Endgeräten (wie Laptops usw.) für Menschen, die sich diese nicht leisten können
- Zusätzliche Fördergelder an Schulen, um direkte finanzielle Hilfe ohne Bürokratie zu ermöglichen
- Ein Gratis Mittagessen für alle Kinder und Jugendlichen

## **Antrag 12 - Mehr verpflichtende politische Bildung für eine stärkere Demokratie in unserer Gesellschaft**

Franz Foß, PG der Herz-Jesu-Missionare Salzburg

Schule ist das Spiegelbild unserer Gesellschaft, denn jede\*r Österreicher\*in muss die Schule besuchen. Wenn wir also nach Möglichkeiten suchen, die Demokratie in Österreich zu stärken, müssen wir bereits in der Schule damit anfangen. Schule bietet die perfekten Rahmenbedingungen, einen großen Teil unserer heutigen Gesellschaft und den noch größeren Teil unserer zukünftigen Gesellschaft zu erreichen und damit demokratisch und politisch weiterzubilden. Dieses Potenzial ist jetzt schon vorhanden, doch es wird leider zu wenig ausgeschöpft, denn durch die Zusammenlegung mit dem Fach Geschichte kommt die politische Bildung oft zu kurz und über das Vertretungssystem für uns Schüler\*innen wird so gut wie gar nichts unterrichtet.

Deshalb empfinde ich die Einführung eines eigenständigen Faches „Politik- und Demokratiebildung“ als notwendig, um auch in Zukunft die Demokratie zu sichern. In diesem Fach sollten neben den demokratischen Strukturen und was die Demokratie ausmacht auch unser Sprachrohr, die LSV und BSV thematisiert werden, um Schüler\*innen über ihre Möglichkeiten auf Mitbestimmung aufzuklären und die Mitbestimmung somit auch zu fördern. Um mehr Blickwinkel auf die Politik einzufangen und den politischen Einfluss der Lehrperson so gut es geht zu minimieren, sind regelmäßige Workshops mit Expert\*innen notwendig.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Die Einführung eines neuen Faches „Politik- und Demokratiebildung“, das getrennt von dem Fach Geschichte unterrichtet wird.
- In diesem neuen Fach sollten folgende Inhalte behandelt werden:
  - Die Grundstrukturen der Demokratie
  - Aufarbeitung aktueller politischer Ereignisse
  - Aufschlüsselung des Schüler\*innenvertretungssystems sowie dessen Aufgaben und Möglichkeiten
- Workshops zu politischer Bildung in Kooperation mit Expert\*innen, zusätzlich zum Fach „Politik- und Demokratiebildung“

## **Antrag 13 - Fit fürs Leben: Gesundheitsbildung im Fokus**

Marlene Kamilla Mayer, Borg Straßwalchen

Die Aufgabe der Schule ist es, junge Menschen zu gesunden und gesundheitsbewussten Gliedern der Gesellschaft heranzubilden. Das besagt Paragraph 2 des Schulorganisationsgesetzes. Das Bewusstsein der eigenen Gesundheit wird dabei ironischerweise nicht nur „nicht gefördert“ sondern, und so weit gehe ich jetzt, aktiv geschwächt. Permanenter Stress, Leistungsdruck und fehlende Aufklärung in der Gesundheitsbildung sind Faktoren, die wir so nicht länger unbeachtet lassen können.

Mein erster Kritikpunkt ist hierbei die mangelhafte Praxis, die uns an Schulen vermittelt wird. Ich selbst besuche einen Naturwissenschaftlichen Zweig und trotzdem ging der Unterricht zu keinem Zeitpunkt über das oberflächliche Behandeln von Begriffen wie „Kohlenhydrate“ oder „Proteine“ hinaus. Lernen wir über den Aufbau der Zellen so ist das die Grundlage späterer Forschungsarbeit, wissen wir aber nun, wie wir eben diese Zellen im Alltag gesund halten können? Theoretisches Wissen gehört zur Allgemeinbildung. Aber warum gehört es nicht zur Allgemeinbildung zu lernen mit dem eigenen Körper umzugehen? Warum werfen wir uns im Sportunterricht immer noch Bälle ins Gesicht, anstatt verschiedenste Formen der Bewegung kennenzulernen, um eine zu finden die zu unserem Lifestyle passt?

Gesundheit als etwas selbstverständliches wahrzunehmen ist ein Fehler den gerade junge Menschen verleitet sind zu begehen. Doch wie geht es uns in 20 Jahren, wenn wir es bis dahin noch nicht geschafft haben die toxische Arbeitsmoral abzuschütteln, die uns schon viel zu früh vermittelt wurde. Eine Arbeitsmoral, die besagt, dass du erst genug geleistet hast, wenn du nicht mehr kannst. Beginnst du über deinen Lehrbüchern einzunicken hast du dir den Schlaf im Bett verdient. Diese Einstellung als fleißig oder gar lobenswert abzustempeln ist der erste Schritt auf dem weg zum Tinnitus mit 30, zum Bluthochdruck mit 50 und zum Herzinfarkt mit 60.

Unsere Gesundheit darf nicht unter dem Streben nach Erfolg leiden. Am Ende des Tages ist es doch auch ein gesunder Körper, der am effizientesten arbeitet.

Der Grundstein gehört hierbei, wie so oft, in der Bildung gelegt.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Die feste Verankerung praxisnaher Gesundheitsbildung im Lehrplan
- Verpflichtende Workshops zu Themen wie Essstörungen oder Ernährung einmal in der Schullaufbahn
- Im Sportunterricht soll die Wichtigkeit des Themas Bewegung vermittelt und somit Motivation geweckt werden

## **Antrag 14 - Für eine gerechtere Bildung: Einführung der Gesamtschule statt frühzeitiger Selektion**

Noah Gaderer, Hak:Zwei Salzburg

Das derzeitige differenzierte Schulsystem, welches Schüler\*innen bereits im jungen Alter in verschiedene Schulformen aufteilt, birgt zahlreiche Nachteile und führt zu einer frühzeitigen und oft unfairen Selektion. Diese Trennung erfolgt im Regelfall nach der vierten Klasse Volksschule und ist oft nicht nur eine Frage der schulischen Leistung, sondern auch von sozialem Hintergrund und familiärer Unterstützung abhängig.

Wissenschaftliche Studien und Forschungsergebnisse stützen diese Kritik:

PISA-Studien (Programme for International Student Assessment) der OECD haben mehrfach gezeigt, dass Länder mit Gesamtschulsystemen oft eine höhere Bildungsfairness und geringere soziale Unterschiede bei den Lernergebnissen aufweisen.

In Ländern mit stark selektiven Schulsystemen zeigt sich hingegen, dass der sozioökonomische Hintergrund der Schüler\*innen einen größeren Einfluss auf die Schulleistungen hat.

Bildungsberichte des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) weisen darauf hin, dass selektive Schulsysteme soziale Ungleichheiten verstärken können.

Kinder aus bildungsferneren Haushalten haben es oft schwerer, in höher bewertete Schulformen zu gelangen, während Kinder aus bildungsnahen und einkommensstarken Haushalten tendenziell bevorzugt werden.

Studien des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung zeigen, dass frühe Selektion, wie sie in differenzierten Schulsystemen praktiziert wird, oft zu einer Verstärkung von sozialen Ungleichheiten führt. Eine spätere Entscheidung über Bildungswege und eine längere gemeinsame Schulzeit erhöhen die Chancengleichheit.

Eine Gesamtschule, welche die Unterstufe ersetzt, könnte diese Ungleichheiten überwinden, indem sie allen Schüler\*innen eine gleichwertige und umfassende Bildung ermöglicht.

In diesem Modell würden alle Schüler\*innen, wie bisher, zunächst die Volksschule besuchen. Anstatt jedoch bereits im Alter von zehn Jahren eine Entscheidung für ihren weiteren Bildungsweg zu treffen, die ihre Zukunft maßgeblich prägt, würden alle

Schüler\*innen nach der Volksschule in eine gemeinsame Gesamtschule wechseln. Es ist absurd, von Kindern in so jungem Alter zu erwarten, dass sie sich für einen Bildungsweg entscheiden, der oft ihre beruflichen Möglichkeiten und Chancen für den Rest ihres Lebens beeinflusst. Eine Gesamtschule würde diese frühe, richtungsweisende Entscheidung unnötig machen und stattdessen allen Schüler\*innen die Möglichkeit geben, ihre Talente und Fähigkeiten über einen längeren Zeitraum hinweg zu entwickeln. In der Gesamtschule werden Schüler\*innen unabhängig von ihrer vermeintlichen Leistung oder sozialen Herkunft gemeinsam unterrichtet, was nicht nur den sozialen Zusammenhalt stärkt, sondern auch eine gerechtere und umfassendere Förderung ermöglicht. Dadurch können die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes besser zur Geltung kommen, ohne dass die Stigmatisierung bestimmter Schulformen ihnen im Weg steht.

Nach der Gesamtschule steht es den Schüler\*innen frei, sich für das derzeitige Oberstufenmodell zu entscheiden, welches eine breite Palette an individuellen Möglichkeiten bietet, sei es ein Lehrberuf, ein Gymnasium, eine berufsbildende Schule (BMS/BHS), oder ein anderer weiterführender Bildungsweg. Somit bleibt die Vielfalt der Oberstufenbildung erhalten, während gleichzeitig eine gerechtere und faire Grundlage für alle Schüler\*innen in der Volksschule und Unterstufe geschaffen wird.

#### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Das Salzburger Schüler\*innenparlament fordert eine Abschaffung des derzeitigen differenzierten Schulsystems in der Unterstufe, welches Schüler\*innen bereits frühzeitig in verschiedene Bildungswege aufteilt.
- Das Salzburger Schüler\*innenparlament spricht sich für die Einführung einer Gesamtschule aus, welche die differenzierte Unterstufe ersetzt.
- Das Salzburger Schüler\*innenparlament unterstützt die Beibehaltung des aktuellen Oberstufenmodells, das individuelle und vielfältige Bildungsmöglichkeiten bietet, nachdem eine gemeinsame Gesamtschule durchlaufen wurde.
- Das Salzburger Schüler\*innenparlament setzt sich für mehr Ressourcen (Personell und Finanziell) zur Förderung und Unterstützung der Schüler\*innen und Lehrer\*innen ein, um eine bestmögliche Bildung und einen bestmöglichen Arbeitsplatz für alle zu gewährleisten.

## **Antrag 15 - Anpassung des Budgets für die IT-Infrastruktur und technische Ausstattung**

Julijan Lazarevic, HTBLuVA Salzburg

Stellt euch vor, ihr müsstet an veralteten Computern arbeiten, das WLAN wäre unzuverlässig und moderne Geräte für praxisnahes Lernen fehlen. In einer technischen Schule, die junge Fachkräfte ausbilden soll, ist dies ein untragbarer Zustand. Doch genau das ist die Realität an vielen Schulen in Österreich – auch an der HTBLuVA Salzburg.

Die IT-Ausstattung unserer Schule ist nicht mehr zeitgemäß: Viele PCs in Laboren und Klassenzimmern sind zu langsam, das WLAN ist an vielen Stellen instabil, und Laborgeräte sowie Maschinen entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik. Während Unterstufenschüler an anderen Schulen Laptops und moderne Geräte erhalten, arbeiten wir mit veralteten Technologien. Diese Umstände machen eine zeitgemäße Ausbildung unmöglich.

Dabei wäre es so einfach, diese Missstände zu beheben: Eine Erhöhung des Budgets für die IT-Infrastruktur und technische Ausstattung könnte dringend notwendige Upgrades ermöglichen.

Nur durch eine angemessene Ausstattung können wir sicherstellen, dass Schulen wie die HTBLuVA Salzburg ihrer Rolle als führende Bildungseinrichtungen gerecht werden. Schülerinnen und Schüler verdienen eine Ausbildung, die sie optimal auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorbereitet.

Ich bitte das Schülerparlament daher, diesen Antrag zu unterstützen und die verantwortlichen Stellen aufzufordern, dringend zu handeln.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

Modernisierung der IT-Infrastruktur:

- Erneuerung der Computer und Netzwerkinfrastruktur.
- Ausbau des WLANs für stabile und schnelle Verbindungen.
- Anschaffung moderner Softwarelizenzen.

Investitionen in moderne Ausstattung:

- Aktualisierung der Laborgeräte und Maschinen.
- Bereitstellung von Laptops oder Tablets für Schülerinnen und Schüler.

Langfristige Wartung und Pflege:

- Einführung eines festen Wartungsplans, um Ausfälle zu minimieren.

## **Antrag 16 - Deutschförderklassen**

Angelina Eismayer, HAK Zell am See

Deutschförderklassen? Klingt doch nach einer guten Sache. Was sollte man denn auch dagegen haben? Natürlich sollen die Deutschkenntnisse von Kindern gefördert werden.

Das System hinter den Deutschförderklassen ist jedoch höchst problematisch, auch wenn der Name dies nicht vermuten lässt. Durch das System der Deutschförderklassen kommt es bereits in der Vorschulphase zu einer Testung von Kindern, die gerade einmal fünf oder sechs Jahre alt sind. Dieser Test entscheidet, ob ein Kind in die Regelklasse kommt oder eben in die Deutschförderklasse. Bei diesem Test werden die zumeist ängstlichen und oder nervösen Kinder ohne ihre Eltern in einen Raum mit fremden Personen gesteckt und müssen innerhalb einer halben Stunde auftauen und ihre Leistungen abrufen können.

Unser Bildungssystem schafft eine parallele Struktur in der Schule. Alle Kinder mit Sprachschwierigkeiten kommen in eine Klasse. Vielleicht gehören sie auch zur selben ethnischen Gruppe und reden dann wieder untereinander in ihrer Erstsprache. Dies ist wiederum alles andere als förderlich für die Deutschkenntnisse. Das schlimmste an diesem System ist aber die strikte Trennung von den Kindern in der Regelklasse. Man nimmt den Kindern die Chance, voneinander zu lernen. Das geht so weit, dass die Kinder sogar nicht zu Schulausflügen mitgenommen werden.

Wie sollen die Deutschkenntnisse den sonst gefördert werden? Es wird viel zu oft außer Acht gelassen, dass Kinder über die Fähigkeiten verfügen Sprachen rasant zu erlernen. Dieser Lernprozess erfolgt am effektivsten durch das Imitieren von anderen Personen in ihrem Umfeld. Weshalb es auch am förderlichsten ist diese in den regulären Klassen, in denen mehr Personen sind, von denen sie die Sprache lernen können, zu lassen. Die Lösung dieses Problems ist deshalb eine adäquatere Vorbereitung von Lehrpersonen auf Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist und eventuell ein zusätzliches Jahr im Kindergarten oder ein zweites Vorschuljahr.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Die Abschaffung von Deutschförderklassen.
- Eine bessere Vorbereitung von Lehrpersonen, auf Kinder deren Erstsprache nicht Deutsch ist, in der Ausbildung.

## **Antrag 17 - Mental health matters**

Alina Matharu, BG Zaunergasse

Die Schule ist ein Ort, an dem wir nicht nur lernen, sondern auch einen Großteil unseres Alltags verbringen. Doch für viele Schüler:innen ist sie nicht nur ein Ort des Wissens, sondern auch eine Quelle von Stress und Druck. Mentale Gesundheit wird dabei oft vernachlässigt – sowohl von uns selbst als auch von der Schule.

Viele Jugendliche leiden unter psychischen Problemen wie Stress, Angst oder Überforderung. Trotzdem gibt es an den meisten Schulen kaum Angebote, die uns helfen, mit diesen Herausforderungen umzugehen. Mentale Gesundheit ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Es ist an der Zeit, dass unsere Schulen das erkennen und, dass sich das ändert, damit sich alle Schüler:innen sicher und verstanden fühlen können.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Schulen sollen regelmäßige Workshops zu Themen wie Stressbewältigung Selbstvertrauen und Selbsthilfe anbieten. Zusätzlich sollen anonyme Umfragen durchgeführt werden, um die Wohlfühlatmosphäre zu bewerten und gezielte Verbesserungen zu ermöglichen.
- Lehrkräfte sollen Fortbildungen erhalten, um mentale Probleme bei Schüler:innen frühzeitig zu erkennen und angemessen zu reagieren.
- Schulen sollen zusätzlich Sozialarbeiter:innen und speziell geschulte Unterstützungskräfte bereitstellen.



## **Antrag 18 - Doppelkorrektur bei Deutsch Schularbeiten**

Marcus Gallei, BG Zaunergasse

„Den Vierer in Deutsch hab 'ich nur weil mich die Lehrperson nicht mag!“ Ein sehr beliebter Satz in der Oberstufe – in manchen Fällen mag auch etwas dran sein. Bei der Aufarbeitung literarischer Texte gibt es einen immensen Spielraum was die Lösungserwartung angeht. Daher ist es auch schwerer möglich, Leistungen zu vergleichen, als in Fächern, in denen es aufgrund des akkuraten, wissenschaftlichen Charakters des Unterrichtsgegenstandes nur eine mögliche Lösung gibt. Die Unmöglichkeit, die genauen Beurteilungskriterien einer Lehrperson nachzuvollziehen, gibt dieser eine große Macht über uns Schüler\_innen. Wie in keinem anderen Unterrichtsgegenstand besteht in Deutsch die Möglichkeit, subjektiv und nach persönlichem Befinden zu beurteilen. Dieser Antrag stellt nicht alle Deutschlehrpersonen unter Generalverdacht – im Gegenteil: Wenn der Eindruck besteht, dass eine Lehrperson ungerecht benotet, müssen diese Anschuldigungen unbedingt aus dem Weg geschafft werden. Daher soll was bei der Matura schon gängige Praxis ist, wenn einer Person eine Beurteilung auf Nicht Genügend droht, auch in anderen Schulstufen umgesetzt werden: Fühlt sich ein\_e Schüler\_in ungerecht benotet, soll es künftig die Möglichkeit geben, eine Zweitkorrektur zu beantragen. Schreibt die ganze Stufe die gleiche Schularbeit, was in der Oberstufe die Regel ist, kann einfach eine Lehrperson, die eine andere Klasse aus dieser Stufe betreut, die Zweitkorrektur übernehmen. Für wahre Vergleichbarkeit bei Deutschschularbeiten ist das unabdingbar!

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Eine Zweitkorrektur der Deutschschularbeit auf Wunsch der\_s Schülerin\_Schülers

## **Antrag 19 - Das schulische Klima! Wir müssen jetzt handeln...**

Sarah Seywald, HAK Zell am See

Das Thema Umwelt und davon vor allem der Punkt Klima wird in unserer Welt, auch in unseren Schulen, zu einem immer größeren und wichtigeren Thema. Unser Schulsystem ist noch nicht auf dem Stand, auf dem es sein sollte, um klimaneutral und vor allem förderlich fürs Klima zu sein. Unmengen an Abfällen, unnötige Energieverschwendungen im Schulalltag. Schüler\*innen werden nicht ausreichend aufgeklärt und motiviert, sich für ihre Welt einzusetzen. Lehrkräfte halten an alten Mustern fest, die keine Lösung der Klimakrise hervorrufen. Aber auch Aktivist\*innen haben es in unserem Schulsystem schwer. Ihnen drohen Strafen und Ärger für das Fernbleiben vom Unterricht, beispielsweise wegen einer Teilnahme an einem Klimastreik. Aufklärung und Eigeninitiative sind in diesem Gebiet von größter Wichtigkeit und müssen daher umgehend gefördert werden. Es braucht nicht nur Änderungen in unseren Köpfen, sondern in allen. Setzen wir ein Zeichen und eine Stütze für unsere Welt.

### **Das Salzburger Schüler\*innen-Parlament fordert:**

- Aufklärung und größere Thematisierung mit besonderem Augenmerk auf Klimaschutz im Unterricht für alle Schulen verpflichtend
- Schulische Aktionen, um das lokale Klima zu schützen ermöglichen und fördern
- Effizientere Abläufe in Schulen
- Papier sparen, digitale Medien in den Unterricht miteinbeziehen
- Verpflichtende Mülltrennung und Recycling an allen Schulen durchsetzen
- Schüler\*innen für die Teilnahme an Klimastreiks oder Projekten mit der Absicht zur Verbesserung des Klimas vollständig vom Unterricht freistellen lassen.
- Mehr Angebote für interessierte Aktivist\*innen (Freigegegenstand, „Klimaclub“ oder ähnliches)